Die Kraft der Improvisation: Ein inspirierendes Methoden- und Mindset für Service Learning

Der Einsatz von Improvisationsmethoden in verschiedensten Feldern kann u. a. am Beginn des 20. Jahrhunderts verortet werden: Die Soziologin und Erziehungswissenschafterin Neva Boyd sammelte in den 1920er Jahren Kinderspiele um sie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen anzuwenden Diese Arbeit griff u. a. die Sozialarbeiterin und Dramaturgin Viola Spolin auf, die diese weiterentwickelte: Mit den Spielen werden sprachliche Fähigkeiten gefördert sowie Selbstwahrnehmung bzw. -entdeckung, Selbstbewusstsein und soziale Fähigkeiten, auch um sich persönlich sowie Kompetenzen um Probleme lösen zu können weiter zu entwickeln.

Improvisationsmethoden werden in verschiedensten Feldern angewendet, so auch im Hochschulbereich sowohl in der Lehre, der Weiterbildung von Lehrenden und als Forschungsinstrumente. Improvisationsmethoden können Kreativität, die Selbstwirksamkeitserwartung sowie die Fähigkeit zur Kollaboration fördern. Sie tragen dazu bei, fachliche Inhalte aus leichtfüßigen Perspektiven wahrnehmen zu können sowie sie als Repertoire im Sinn des Konzepts von Bricolage wahrzunehmen: Inhalte und Ideen werden auf bislang unbekannte oder so nie gedachte Weise kombiniert, es entstehen innovative Ideen und Handlungsoptionen. Die assoziativen Methoden fördern zudem Zugänge zu hochkomplexen Fragestellungen und Lösungswegen dazu.

Gerade im Service Learning braucht es methodische Herangehensweisen, die Lernende ermuntern, unkonventionelle Wege einzuschlagen. So können Improvisationsmethoden dabei unterstützen, Ideen und Themen für Service Learning Lehrveranstaltungen zu finden und einzugrenzen. Durch ihren partizipativen und inklusiven Charakter eignen sie sich dabei ebenso dazu, dabei von Anfang an Verterter\*innen verschiedenster Zielgruppen einzubeziehen, deren Ausgangssituationen, Wünsche, Ängste, Hoffnungen, vorhandene Potentiale und Ideen wahrnehmbar und nutzbar zu machen. Weiters können Improvisationsphasen eigenständige Lernphasen begleiten und die Methodenvielfalt in Präsenzphasen erweitern. Darüber hinaus fördern sie Prozesse, um Projektideen auf den Punkt zu bringen sowie dialogorientiert zu präsentieren. Ebenso große Bedeutung haben die Methoden beim Finden, Reflektieren und Visualisieren von Lernzielen und Schritten dorthin.

In diesem Workshop werden Rahmenbedingungen für den Einsatz von Improvisationsmethoden ausgehend von einer kürzlich abgeschlossenen Dissertation vorgestellt. Im gemeinsamen Anwenden werden deren mögliche Einsatzoptionen im Service Learning weiterentwickelt.

Mag. Dr. Christian F. Freisleben-Teutscher arbeitet halbtags an der FH St. Pölten in den Feldern Hochschuldidaktik, Forschung und Lehre sowie freiberuflich als Referent, Berater, Journalist und Improvisateur in den Feldern Bildung, Gesundheit und Soziales.